

## Neues von Missionarsfamilie Litz in Brasilien – Mai 2020

Der Flur des Studentenwohnheims ist leer. In den Apartments herrscht Stille. Der Speisesaal wurde geräumt. Stühle stehen gestapelt an der Wand. Mein täglicher Rundgang durch die Missionsschule lässt viele schöne Erinnerungen aufkommen: interessante Diskussionen im Unterricht, persönlicher Austausch auf der Bank unter dem Cashew-Baum, umkämpfte Spiele auf dem Volleyballfeld. Aufgrund der strengen Quarantäne in unserem Bundesland sind solche Aktivitäten zurzeit nicht möglich.

Doch das Leben geht weiter. Auch in unserem Missionsdienst stellen sich völlig neue und unerwartete Herausforderungen:

Durch die Quarantäne haben die Menschen in den Slums und im Sertão große finanzielle Sorgen. Als Tagelöhner können sie jetzt kein Geld verdienen. Finanzielle Rücklagen gibt es nicht und staatliche Hilfe kommt meistens nicht an. Der einzige Lichtschimmer ist, dass es im Sertão etwas geregnet hat. So wird im Juni eine Mais- und Bohnenernte erwartet. Um diese schwierige Zeit zu überbrücken verteilt unsere Partnermission Juvep monatlich 1.000 Essrationen an diese Menschen, welche von World Vision gespendet wurden. Als Lager wird u.a. unsere Missionsschule genutzt. Ist es nicht genial, dass wir jetzt Platz haben und den bedürftigen Menschen auf diese Weise helfen können?



*Ausgabe von Essrationen*



*Essrationen in der Missionsschule gelagert*

Eine weitere Folge der Quarantäne sind die leeren Büro- und Schulräume. Da im August die theologische Ausbildungsstätte von Juvep mit unserer Missionsschule zusammengeschlossen und auf unser Gelände umziehen soll (so Gott will und der Covid-Spuck vorbei sein sollte), müssen verschiedene Räume angepasst werden. So nützen wir die Zeit und den Leerstand und erneuern die kompletten Stromleitungen, installieren ein neues Kommunikationsnetz (Internet, Telefon, Video), renovieren die Schul- und Büroräume und machen verschiedene Arbeiten an den Außenanlagen. Schwierig ist es jedoch, an die benötigten Baumaterialien heranzukommen.

Die Quarantäne brachte bei uns natürlich auch Veränderungen im Arbeitsalltag. Unterricht, Betreuung der Studenten, Begleitung der Gemeindegründungsteams, Konferenzen und Predigt dienste können nicht stattfinden. Dadurch sind verschiedene Freiräume entstanden, für die wir jetzt besonders dankbar sind. Denn nun können wir uns als Team intensiv mit dem Lehrplan der neuen Ausbildungsstätte beschäftigen – alles natürlich online. Eintrittsqualifikationen, Absolventenprofil, Ausbildungsziele, Studienverlauf, Fachbeschreibungen, Indikatoren, Evaluation – mit diesen Themen beschäftigen wir uns gerade intensiv. Und natürlich auch mit Fernunterricht, Bibliotheksverzeichnis, Organisationsstrukturen usw.





*beim Bau von Bienenkästen*



*Holzarbeiten*

Privat geht es uns soweit gut. Wir sind gesund und stressen uns (meistens) nicht miteinander als Familie. Nach den ersten Wochen hat sich so etwas wie Alltag etabliert. Morgens machen alle drei Kinder unter Mayras Aufsicht brasilianischen und deutschen Fernunterricht. Wir gehen davon aus, dass die Kinder bis Juli so unterrichtet werden. Mittags beschäftige ich die Kinder hauptsächlich mit Holz- und Malarbeiten. So bekommt Mayra Freiräume, um die Bauarbeiten zu beaufsichtigen und die sozialen Netzwerke der Missionsschule zu betreuen. Schaut doch einfach mal bei Instagram, Facebook oder Youtube vorbei: /preparomissionario.

Eine besondere Freude ist es, wenn wir Nachrichten von euch bekommen! Oder auch einfach nur über einen Online-Gottesdienst mit euch verbunden sein können.

*In herzlicher Verbundenheit, Thomaz und Mayra mit Mathias, Vitor und Milena*



*Bauarbeiten*



*Fernunterricht*



*Thomaz bei der Honigernte*



*Mayra*

